

RESOLUTION

Der Versuch der SPD, die Einführung einer sog. Bürgerversicherung zur Bedingung für eine irgendwie geartete Regierungsbeteiligung zu machen, stößt bei den Hamburger Ärzten, Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten auf entschiedene Ablehnung.

Die durch den demographischen Wandel und den medizinischen Fortschritt vor uns liegenden Herausforderungen lassen sich durch eine Einheitsversicherung nicht lösen. Der Entzug von mehreren Milliarden Euro Umsatz aus der ambulanten Versorgung unserer Patientinnen und Patienten und der dann fehlende Wettbewerb zwischen GKV und PKV werden im Gegenteil zu erheblichen Problemen in der Versorgung und somit zu großen Nachteilen für unsere Patienten führen.

Wartelisten, Rationierung und Qualitätsverluste werden die Folge sein.

In allen Ländern, die eine Bürgerversicherung eingeführt haben, hat sich erst im Anschluss eine echte Zwei-Klassen-Medizin entwickelt.

Dies kann man dann auch für Deutschland erwarten.

Die Bürgerversicherung verhindert keine Zwei-Klassen-Medizin - sie führt sie erst ein!

Die Mitglieder der KVH sind entsetzt darüber, dass die politischen Parteien sich nicht für die konsequente Stärkung der Säulen unseres bewährten Systems – Selbstverwaltung und Selbständigkeit – einsetzen.

Das Gegenteil ist der Fall: Als Lösungsweg wird von der Politik der Ersatz von Ärzten durch Nicht-Ärzte (Substitution) favorisiert.

Außerdem wird die diffuse Hoffnung gehegt, die Digitalisierung könnte die Probleme, die vor uns liegen, lösen.

Auch die sog. gemeinsame Bedarfsplanung für den ambulanten und den stationären Sektor ist der untaugliche Versuch, mit Planwirtschaft Probleme zu lösen, die mit wettbewerblichen und freiheitlichen Mitteln besser zu lösen sind.

Die KVH fordert die Politik auf, die ärztliche Selbstverwaltung zu stärken, ihr die in den letzten Jahren entzogenen Rechte wieder zurückzugeben und die Sicherstellung der ambulanten Versorgung durch niedergelassene Ärzte, Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten in einer Weise zu fördern, dass der ärztliche und psychotherapeutische Nachwuchs die Tätigkeit in eigener Praxis als attraktiv und wertvoll ansieht und auf diese Weise den bisher so erfolgreichen Weg unseres selbstverwalteten Systems weiter fortführen und mit Leben erfüllen kann.

Diese Prinzipien der Selbstverwaltung und der Selbständigkeit haben in Deutschland zu der weltweit besten ambulanten Versorgung geführt, um die uns die ganze Welt beneidet.

Sich ohne Not davon abzuwenden, kann nur Ideologie sein und entbehrt jeder vernünftigen Grundlage.